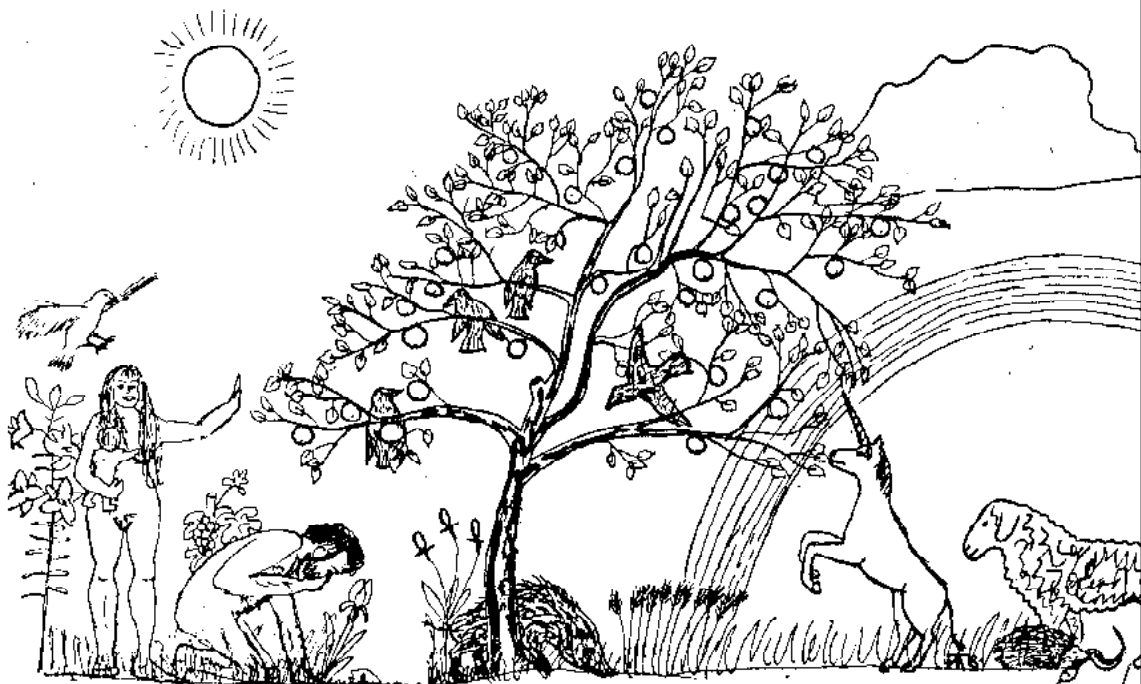


Der 8. Schöpfungstag



Als Gott die Welt erschuf, hatte er bekanntlich sechs Tage dazu gebraucht und am 7. Tag geruht. Am Abend des 6. Tages stellte er fest: "Siehe, es war alles sehr gut". Dann aber geschah der Sündenfall, und seitdem kann man nicht mehr behaupten, daß alles sehr gut ist. Nach dem Weltsabbat, an dem Gott ruhte, mußte also ein 8. Schöpfungstag kommen, an dem Gott wieder die Initiative ergriff, um die verlorene Welt wieder in Ordnung zu bringen. Dieser neue Tag begann mit der Auferstehung Christi am 1. Tag der neuen Woche und dauert an bis zu seiner Wiederkunft.

Auf dem Bild springt zuerst der Apfelbaum in der Mitte ins Auge: der verbotene Baum im Paradies, der Lebens- und Weltenbaum zugleich. Auffallend ist, daß der Baum sich nach der rechten Seite neigt. Er ist einseitig, weil ein wichtiger Ast abgeschnitten ist. Der Baum wendet sich scheinbar von Eva ab; es ist, als wolle er sie nicht mehr von sich aus in Versuchung bringen. Der abgeschnittene Ast deutet an, daß der alte Baum nicht einfach ins neue Paradies übernommen werden kann. Er mußte zurückgeschnitten werden.

Neben dem Baum steht die neue Eva, Mutter der neuen Menschheit. Sie ist jetzt in der Lage, von sich aus der Versuchung zu widerstehen, wie ihre abwehrende linke Hand andeutet. Dies wird bekräftigt durch die riesengroße weiße Lilie neben ihr, dem Symbol der Reinheit, welches wiederum verstärkt wird durch die Schwertlilie vor Adam.

Adam kniet auf dem Boden und trinkt vom Wasser des Lebens aus dem Bächlein neben dem Baum. Auf der anderen Seite wächst das sagenhafte Lebenskraut, dessen Früchte die Gestalt des ägyptischen Lebenszeichens (☥) haben.

Im neuen Paradies haben auch Tiere ihren Platz, so das Wildschwein das in den Wurzeln wühlt, und das Einhorn, das von den Blättern des Baumes nascht - beide Symbole der menschlichen Triebkräfte, die es auch im neuen Paradies geben wird, denn nicht die Triebkräfte sind böse, sondern was der Mensch draus macht.

Im Weltenbaum sitzen, wie soll es anders sein, die Vögel, von alters her Sinnbilder des Geistes, Auch die höheren Geister haben im neuen Paradies eine Heimat.

Einer der Vögel, eine Taube, läßt sich gerade auf Eva nieder. Die Taube ist in der Bibel nicht nur ein Sinnbild des heiligen Geistes sondern sie erinnert auch an die Sintflut und gilt allgemein als Symbol des Friedens.

Beides bringt auch der Regenbogen auf der rechten Seite zum Ausdruck: Nach der Sintflut hat Gott seinen Kriegsbogen in die Wolke gehängt als Zeichen des Friedes und als Garantie für den Fortbestand der Welt.

Im Zentrum des Regenbogens steht das Lamm Gottes, das ist Christus, der die Welt mit Gott versöhnte. Unter dem Lamm ist der Igel, der der Schlange den Garaus macht und sie aus dem Paradies hinausschafft - das einzige Wesen, das nicht zur Bildmitte orientiert ist.

Christussymbole sind auch der Weinstock hinter dem neuen Adam ("Ich bin der Weinstock - ihr seid die Reben"), der neue Adam selbst und schließlich der Weizen, aus dem das Brot des Lebens gebacken wird. Selbst der Fisch, der aus dem Wasser herausguckt, ist ein Symbol für Christus, denn im Griechischen ergaben die Anfangsbuchstaben von Iesoûs Christòs Theoû Huiòs Sotêr (Jesus Christus, Gottes Sohn Erlöser) das Wort Ichthýs "Fisch".

Weizen und Baum sind übrigens in den Gleichnissen Jesu Bilder für das Reich Gottes, das aus winzigen Anfängen allmählich zu vollen Größe heranwächst.

Über allen aber scheint die Sonne der Liebe Gottes, so daß auch die Dreieinigkeit auf diesem Bild vertreten ist (Gott = Sonne, Christus = versch. Bilder, hlg. Geist = Taube).

Das Bild soll dir, lieber Leser, Hoffnung geben. Denn Gott hat seine Schöpfung nicht aufgegeben - trotz aller Befürchtungen um unsere Zukunft, trotz der drohenden Selbstvernichtung der Menschheit.

H.A.Tischner

Kirche am Ort März 1981